

Brutto-Sozial-Glück

(Auszug aus Bildband BHUTAN (3.Aufl.), Harald N. Nestroy, Verl. Edition Panorama)

Das bhutanische Konzept zur Entwicklung des Landes und seines Volkes ist ohnegleichen. Als vorrangiges Ziel gilt die Maximierung des „Brutto-Sozial-Glücks“ und nicht die Maximierung des „Brutto-Sozial-Produkts“.

Diese Zielsetzung wurde von König Jigme Singye Wangchuck kurz nach seiner Krönung 1974 ins Leben gerufen und zu dem grundlegenden Modell für die Zukunft des Landes weiterentwickelt.

Es fordert den Vorrang der Maximierung des Glückes der Bhutanischen Bürgerinnen und Bürger vor dem Ziel der Maximierung des wirtschaftlichen Wachstums. Diese Philosophie steht damit im Gegensatz zu der allgemeinen Theorie fast aller Volkswirtschaften.

Die Konzeption des „Brutto-Sozial-Glücks“ stellt das Individuum in den Mittelpunkt der Entwicklungspolitik. Dabei werden nicht nur materielle, sondern vor allem auch spirituelle Bedürfnisse als wichtig erachtet. Das bhutanische Konzept lehnt die mehrheitlich vertretene Meinung ab, dass es eine direkte und unzweideutige Beziehung zwischen materiellem Wohlstand und persönlichem Glück gibt. Der Schlüssel für das Glück des Bürgers sei – nach Abdeckung der unentbehrlichen materiellen Bedürfnisse – primär in der Befriedigung der nicht-materiellen Bedürfnisse und im spirituellen Wachstum zu suchen.

Der zutiefst in der traditionellen bhutanischen Gesellschaft verwurzelte gemeinsame Nenner ist die buddhistische Ethik, Moral und Kosmologie. Ganz offensichtlich bilden sie die Bühne für die Idee des „Brutto-Sozial-Glücks“ als Modell für die Hilfe der Gesellschaft bzw. des Staates für die individuellen Bürger, ihr persönliches Glück über Harmonisierung von Spiritualität und der materiellen Aspekte des Lebens zu finden.

International ist dieses faszinierende Konzept zu einem geistigen Exportschlager Bhutans geworden. Inzwischen gibt es insbesondere in Europa und Amerika ungezählte Seminare, Kongresse etc., auf denen das „Brutto-Sozial-Glück“ als eine moderne Philosophie diskutiert wird, die dem wachsenden Materialismus und der damit verbundenen Verunsicherung, Unzufriedenheit und Zukunftsangst besonders der Jugend eine positive Perspektive entgegen zu halten. Im März 2012 hat Premierminister Jigmi Y. Thinley das Konzept der Vollversammlung der Vereinten Nationen vorgetragen. Diese hat es zu einem der von den Vereinten Nationen zu fördernden Ziele erklärt.

Man kann dem bhutanischen Volk nur wünschen, dass es bei seinen unermüdlichen Bemühungen, seine kulturelle Identität zu bewahren, sich seinen sozialen Herausforderungen zu stellen und seine politische Unabhängigkeit zu erhalten, Erfolg hat. Die Hingabe, mit der sich der König und die bhutanische Regierung der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Nation und der Bildung der bhutanischen Jugend widmen, sowie die Geschicklichkeit, die die bhutanische Diplomatie im Laufe der letzten 100 Jahre bewiesen hat, erlauben, auf eine gute Zukunft für dieses einmalige buddhistische Land im Himalaja zu hoffen.